



PROTOKOLL

DER 2. SITZUNG DES EINWOHNERRATES 2018, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort **Donnerstag, 17. Mai 2018** **19.00 – 21.00 Uhr**
in der Aula Rhyfallhalle, Neuhausen am Rheinfall

Präsenz **15 Einwohnerräte (ER):** Markus Anderegg (FDP), Daniel Borer (SP), Peter Gloor (SP), Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen), Arnold Isliker (SVP), Sara Jucker (SVP), Bernhard Koller (EDU), Andreas Neuenschwander (SVP), Urs Schüpbach (SP), Christian Schwyn (SVP), Marcel Stettler (CVP), Thomas Theiler (CVP), Marco Torsello (FDP), Patrick Waibel (SVP), Nil Yilmaz (SP)

Gemeindepräsident (GP): Stephan Rawyler

Gemeinderäte (GR): Franziska Brenn, Christian Di Ronco, Ruedi Meier, Dino Tamagni

Aktuarin: Sandra Ehrat

Vorsitz ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Entschuldigungen ER Renzo Loiudice (SP)
ER Herbert Hirsiger (SVP)
ER Peter Fischli (FDP)
ER Nicole Hinder (AL)
ER Jakob Walter (parteilos)
Gemeindeschreiberin Janine Rutz

Protokoll Das Protokoll der 1. Sitzung vom 8. März 2018 hat im Ratsbüro zirkuliert und ein paar kleine Änderungen und Korrekturen sind eingefügt worden. Es liegen sonst keine Beanstandungen vor. Es wird genehmigt und der Aktuarin, Sandra Ehrat, verdankt.

Mitteilungen Ich kann Ihnen bereits jetzt mitteilen, dass der Reservetermin vom 5. Juli 2018 aller Voraussicht nach in Anspruch genommen werden muss.

Des Weiteren teile ich Ihnen mit, dass sich ER Marcel Stettler (CVP) anerboden hat, für interessierte Einwohnerrats- und Gemeinderatsmitglieder eine Führung durch die Baustelle von Smilestones zu organisieren. Diese soll im Vorfeld der Rechnungssitzung vom 14. Juni 2018 stattfinden. Die Details werden Sie dann der entsprechenden Traktandenliste entnehmen können.

GR Christian Di Ronco hat allen den 19. Jahresbericht des Trägervereins Jugendtreff Neuhausen ausgeteilt.



Traktandenliste

1. Bericht und Antrag des Ratsbüros betreffend Teilrevision der Geschäftsordnung des Einwohnerrats der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall.
2. Interpellation Nr. 2018/2 von Bernhard Koller (EDU) vom 5. März 2018 betreffend Verwendung von stabilen Grünabfallbehältern.
3. Postulat Nr. 2018/1 von Daniel Borer (SP) vom 11. März 2018 betreffend Einführung eines festen Viertelstundentakts (2x schnell, 2x langsam) mindestens zu den Hauptverkehrszeiten auf der SBB Strecke (Schaffhausen) – Neuhausen – Winterthur in beide Richtungen.
4. Interpellation Nr. 2018/3 von Dr. Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen) vom 20. März 2018 betreffend Elektromobilität – jetzt die Weichen richtig stellen.

Die Traktandenliste wird genehmigt.

**Neueingänge seit der letzten Sitzung vom 8. März 2018**

1. **Interpellation Nr. 2018/2 von Bernhard Koller (EDU)** vom 5. März 2018 betreffend Verwendung von stabilen Grünabfallbehältern.
2. **Postulat Nr. 2018/1 von Daniel Borer (SP)** vom 11. März 2018 betreffend Einführung eines festen Viertelstundentakts (2x schnell, 2x langsam) mindestens zu den Hauptverkehrszeiten auf der SBB Strecke (Schaffhausen) - Neuhausen - Winterthur in beide Richtungen.
3. **Interpellation Nr. 2018/3 von Dr. Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen)** vom 20. März 2018 betreffend Elektromobilität – jetzt die Weichen richtigstellen.
4. **Bericht und Antrag des Ratsbüros vom 20. März 2018 betreffend Teilrevision der Geschäftsordnung des Einwohnerrats der Gemeinde Neuhausen am Rheinflall.**

Übrige beim Einwohnerrat liegende Geschäfte

1. **Bericht und Antrag betreffend Totalrevision des Zonenplans und der Bauordnung sowie Richtplan Zentrumszone (Totalrevision Nutzungsplanung)**
Einsetzung einer 7er-Kommission an der ER-Sitzung vom 10. November 2016.
2. **Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Anstalt "Alterszentrum und Spitex Neuhausen am Rheinflall".**
Einsetzung einer 7er-Kommission an der ER-Sitzung vom 8. März 2018.

Erheblich erklärte und noch nicht erledigte Motionen und Postulate

1. **Postulat von Felix Tenger (FDP)** vom 16. November 2012 betreffend Verbesserung der Verkehrssituation Kreuzstrasse für Velofahrer. (Fristerstreckung).
An der ER-Sitzung vom 13.12.2012 erheblich erklärt.
 1. Fristerstreckung an der ER-Sitzung vom 12.12.2013 bis 31.12.2015 beschlossen.
 2. Fristerstreckung an der ER-Sitzung vom 10.12.2015 bis 31.12.2019 beschlossen.

Pendente Kleine Anfragen

1. **Kleine Anfrage Nr. 2017/3 von Urs Hinnen (ÖBS)** vom 26. September 2017 betreffend der Bekämpfung einer starken Ausbreitung von Neophyten im Neuhauser Wald.



TRAKTANDUM 1 Bericht und Antrag des Ratsbüros betreffend Teilrevision der Geschäftsordnung des Einwohnerrats der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Wahrscheinlich erinnern Sie sich noch an die Beratung der Motion von Arnold Isliker, der in der Geschäftsordnung in erster Linie den Zeitpunkt der Zustellung der Unterlagen ändern wollte. Der Rat ist damals dem Ratsbüro gefolgt, hat die Motion erheblich erklärt und direkt als erledigt abgeschrieben, weil sowieso eine gründliche Überarbeitung der Geschäftsordnung versprochen wurde.

Die vom Büro überarbeitete Geschäftsordnung liegt Ihnen nun vor. Damit kommen wir zuerst zur Eintretensdebatte.

Das Wort zum Eintreten ist frei.

Eintretensdebatte:

ER Marcel Stettler (CVP)

Die Fraktion der CVP hat den Bericht und Antrag beraten und ist für Eintreten und wird dem Antrag zustimmen. Bei vielen Punkten handelt es sich um rein kosmetische Korrekturen im Bereich der Grammatik und dem Wording. Ich denke aber am Wichtigsten sind nur die korrigierten und einheitlichen Termine, welche es nun auch zu leben gilt. Bei einzelnen Punkten werden wir bezüglich der Formulierung noch etwas nachfragen. Mein Dank gilt dem Ratsbüro und Sara Jucker (SVP) für die gute Leitung der Sitzungen.

ER Marco Torsello (FDP)

Auch die FDP-Fraktion hat den Bericht und Antrag studiert und wird Eintreten und schlussendlich zustimmen. Es sind drei wesentliche Punkte, die uns aufgefallen sind, wichtig waren und geändert werden mussten für einen geordneten Ablauf. Punkt 1 war mal die Ordnung in den einzelnen Formulierungen. Es stand mal Präsident, mal Präsidentin und da haben wir uns im Ratsbüro auf neutrale Ausdrücke geeinigt und diese in allen Artikeln und Absätzen angepasst. Das zweite war, dass es mehr Sinn macht, wenn man das Postulat und die Motion in der Reihenfolge abtauscht. Das war noch ein richtiger Punkt. Der 3. Punkt war, dass die Unterlagen sicher 14 Tage im Voraus dem Einwohnerrat zugestellt werden, so dass in den Fraktionen auch seriös diskutiert werden kann und man sich auch gut auf die Sitzung vorbereiten kann. So wie uns das jetzt vorliegt, ist das sicher eine gute Sache.

ER Arnold Isliker (SVP)

Es ist bedauerlich, dass ausgerechnet die Vertreterin, welche den Stein ins Rollen gebracht hat, heute abwesend ist, um eine Motion einzureichen. Umso erfreulicher ist es, dass auf meine Motion so rasch reagiert wurde und uns eine brauchbare Teilrevision präsentiert wird. Es kann behauptet werden, dass bis auf ein paar Kleinigkeiten – wir werden noch einen Antrag in der Detailberatung stellen – ein gelungener Wurf entstanden ist. Sie SVP/EDU-Fraktion ist für Eintreten.



ER-Vizepräsident Daniel Borer (SP)

Die SP-Fraktion hat die Vorlage auch beraten und ist der Meinung, dass man dem sehr wohl zustimmen kann. Es gibt gewisse Punkte, die zum Beispiel das Präsidium. Es ist eigentlich nicht das Präsidium, das entschädigt werden soll, sondern dass das der Präsident oder die Präsidentin wäre, das sind aber Details, auf die wir nicht näher eingehen wollen. Wir akzeptieren das auch so und werden Eintreten und der Vorlage zustimmen.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Ein Antrag auf Nichteintreten ist nicht gestellt worden. Eintreten ist somit beschlossen.

Damit kommen wir zur Detailberatung. Grundlage für die Beratung bildet die synoptische Darstellung der Geschäftsordnung.

Detailberatung:

ER Andreas Neuenschwander (SVP)

Die gesamte Geschäftsordnung wurde gendergerecht umgesetzt. Hier handelt es sich um eine kosmetische Sache. Es könnte durchaus sein, dass es auch mal einen Gemeindeschreiber gibt und ich beantrage das hier noch einzufügen.

Art. 3 Abs. 1:

"Die Mitglieder des Einwohnerrates und des Gemeinderates sowie die Gemeindeschreiberin *beziehungsweise der Gemeindeschreiber* sind verpflichtet, ..."

Der Einwohnerrat ist mit der Ergänzung "beziehungsweise der Gemeindeschreiber" einverstanden.

ER Patrik Waibel (SVP)

Gerne würde ich hier eine kleine Korrektur vornehmen und den Art. 5 Abs. 2 wie folgt ändern: "...Gemeindekanzlei zur Einsicht aufliegen und *nach Möglichkeit* ebenfalls..." hier möchte ich, dass es wie folgt heisst:

"...Gemeindekanzlei zur Einsicht aufliegen und *müssen* ebenfalls..."

Ich bin der Meinung, dass wenn die Akten in der Gemeindekanzlei aufliegen, dann sind sie bereits im Computer und dann wäre es auch möglich diese Akten per E-Mail an die Ratsmitglieder zu versenden und dann ist "...nach Möglichkeit..." für mich nicht in Ordnung und deshalb möchte ich hier sagen "...und müssen ebenfalls 14 Tage vor der Sitzung den Ratsmitgliedern zugestellt werden". Das wäre mein Antrag.

ER-Vizepräsident Daniel Borer (SP)

Ich möchte schnell kommentieren, weshalb wir hier schreiben "nach Möglichkeit". Es ist so, dass man sich vorstellen muss, wenn es zusätzliche Akten gibt, ist es ja gut möglich, dass diese ein Format haben, das über ein Format hinausgeht, das einfach so mit der Post spediert werden kann



und deshalb haben wir geschrieben "nach Möglichkeit". Hier geht es darum, wenn die Akten nicht versendbar sind, dass die dann, nur wenn es die Möglichkeit gibt, diese zu versenden, diese auch versendet werden und wenn das nicht geht, diese dann nicht versendet werden. Es geht darum. Es geht bei diesem Punkt nicht um die Zeit, diese 14 Tage. Das ist der wesentliche Punkt. Wir meinen Akten, die versendbar sind, sollen 14 Tage vorher versendet werden. Akten, die nicht versendbar sind wie zum Beispiel, die Akten, die wir beim Kindergarten hatten, da hätte man ein Paket versenden müssen. Die hat man dann nicht auf die Post gebracht, sondern die waren zum Abholen bereit. Das gibt es immer wieder und bei dieser Formulierung haben wir diesem Umstand Rechnung getragen.

ER Patrik Waibel (SVP)

Das mag sein und das mit den Plänen sehe ich auch ein. Wie auch beim Nutzungsplan haben wir das gleiche Problem. Da können wir die Pläne auch nicht ausdrucken. Trotzdem will ich daran festhalten, weil es zu viele Akten gibt, die wir meistens nicht bekommen oder zu spät bekommen. Wenn hier "nach Möglichkeit" steht, haben wir diese Zeitspanne wieder. Es kann erklärt werden, wenn Pläne nicht zugestellt werden können oder später zugestellt werden können.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Zu diesem Punkt möchte ich auch noch ergänzen, dass wir das wirklich extra reingenommen haben, denn es kann auch sein, dass unter Umständen ein Kommissionsbericht noch nicht vorliegt 14 Tage bevor die Unterlagen versende werden. Es kann doch nicht sein, dass man ein Traktandum mangels eines fehlenden Kommissionsberichts nicht auf die Traktandenliste setzen kann.

ER Arnold Isliker (SVP)

Da kommen wir wieder ins genau gleiche Fahrwasser, wie wir es bis jetzt gehabt haben und das akzeptieren wir nicht von unserer Fraktion. Es sollte so geändert werden. Das kann sich jeder hinter die Ohren schreiben, der einen Bericht schreiben muss, dass er diesen zeitgemäss einreichen kann und sonst wird das Geschäft auf die nächste Sitzung verlegt. Wir haben schon etliche Male in der Vergangenheit Präsentationen von einer Grossfirma aufgezwungen bekommen, wo wir etwas durchgeboxt haben und diese sind dann schlussendlich wieder im Sand verlaufen. Der Gemeinderat präsentierte uns die Vorlage noch in letzter Sekunde und wir haben uns bemüht den Bericht und Antrag anzuschauen und dann ist nichts mehr geschehen und wir haben nichts mehr gehört. Deswegen beharre ich darauf, dass über den Antrag von ER Patrik Waibel (SVP) abgestimmt wird, dass das so geändert werden soll.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Gut, dann stimmen wir über Art. 5 Abs. 2 wie folgt ab:

Antrag Patrik Waibel (SVP):

Art. 5 Abs. 2:

"...Gemeindekanzlei zur Einsicht aufliegen und *nach Möglichkeit* ebenfalls..." hier möchte der Antragsteller, dass es wie folgt heisst:

"...Gemeindekanzlei zur Einsicht aufliegen und *müssen* ebenfalls..."

Der Antrag wird mit 6 : 9 Stimmen abgelehnt.



ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Wird Rückkommen verlangt?

ER-Vizepräsident Daniel Borer (SP)

Ich habe nur eine Frage. Vielleicht bin ich ja der Einzige, der das nicht weiss. Was ist eine Marginalie?

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Die Marginalie ist die Amtsanmerkung beziehungsweise Randbemerkung. Das kommt aus den mittelalterlichen Büchern, dass man schnell sieht, was betrifft diesen Artikel.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Rückkommen wurde nicht verlangt. Damit kommen wir zur abschliessenden Schlussabstimmung.

Antrag:

Das Ratsbüro beantragt dem Einwohnerrat, der Teilrevision der Geschäftsordnung mit den vorgenommenen Änderungen, zuzustimmen.

Der Antrag wird mit 14 : 0 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.

Die geänderte Geschäftsordnung tritt mit dem heutigen Beschluss in Kraft.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 2 Interpellation Nr. 2018/2 von Bernhard Koller (EDU) vom 5. März 2018 betreffend Verwendung von stabilen Grünabfallbehältern

Begründung:

ER Bernhard Koller (EDU)

Zur Verwendung von stabilen Grünabfallbehältern. Das ist das, was jeder kennt und was wir bis jetzt im Garten gehabt haben. Das war so ein spiralgebundener Korb, der überall Platz hatte. Im Jahre 2016 wurden die Grünabfälle neu geregelt. Diese sollten nicht mehr verbrannt werden, gemäss Umweltschutzgesetz, sondern zur Weiterverwendung gesammelt werden. An den Sammelstellen wurden wiederverwertbare Grossgebinde weiterhin empfohlen, dazu gehörten unter anderem auch der stabile Gartensack, den ich vorhin beschrieben habe. Seit dem 1. Januar 2018 werden diese Gebinde nicht mehr entleert. Im Abfallkalender sind die Gebinde auch nicht mehr aufgeführt. Im Vorjahr gehörte dieser Gartensack noch zu den erlaubten Sammelgebinden. Wahrscheinlich haben viele Einwohner gar nicht bemerkt, dass diese Änderung stattgefunden hat, weil ja im Winter weniger Grünabfälle anfallen. Um Klarheit für die Einwohner zu erlangen und ob diese im Jahre 2017 beschafften Gartensäcke jetzt wieder zu entsorgen sind, habe ich folgende Anfragen gestellt:

- a) Ist es korrekt, dass "selbststehende Gartensäcke" mit integrierter Spirale nicht mehr zugelassen sind?
- b) Wieso wurde diese Änderung der zugelassenen Behälter nicht kommuniziert?
- c) Wer ist verantwortlich, dass diese Liste abgeändert wurde und worauf beruht diese Streichung des Sammelgebindes?
- d) Werden die Gartenabfälle in der KBA jetzt biologisch verwertet oder wieder verbrannt?
- e) Wieso ist Neuhausen die einzige KBA-Verbandsgemeinde, die diese Behälter nicht mehr leert?
- f) Was muss getan werden, um dieses "Verbot" von stabilen Gartensäcken wieder rückgängig zu machen?

In der Bevölkerung ist das auch aufgenommen worden und es haben viele Personen auch auf diese Interpellation reagiert. Sie waren erstaunt und haben es gar nicht bemerkt, dass dieses Behältnis im Abfallkalender nicht mehr aufgeführt ist. Deshalb habe ich diese Interpellation eingereicht und bin ganz gespannt auf die Stellungnahme des Gemeinderats.

Beantwortung:

Gemeinderat Ruedi Meier

Seit dem 1. Mai 2018 bin ich neu zuständig für die technischen Betriebe Neuhausen am Rheinfall, welche die ehemaligen Abteilungen Werkhof, Werkstatt, Gärtnerei und Friedhof umfassen. Zum Werkhof gehört bekanntlich auch die Abfallentsorgung, für Schwarz wie auch für Grünabfälle. Somit beantworte ich gerne die in der Interpellation von EDU Einwohnerrat Bernhard Koller gestellten Fragen:

Wie der Interpellant bei Frage a) richtig ausführt, werden die sogenannten "selbststehenden Gartensäcke mit Drahtspirale" per 01.01.2018 für die Grünabfuhr nicht mehr zugelassen.



Diese anfangs Jahr eingeführte Änderung der zugelassenen Behältnisse wurde im Abfallkalender 2018 durch Streichung in der Liste der zugelassenen Behältnisse, kommuniziert. Dies in der Annahme, dass die Einwohnerinnen und Einwohner sich über den aktuellen Abfallkalender informieren. Die Informationen sind auf der Seite 7 unter Abfallinfo von Neuhausen am Rheinflall, in der an alle Neuhauser-Haushalte abgehenden "die-Agenda.ch", zu finden. Dort werden nebst dem eigentlichen Abfallkalender weitere Informationen zur Abfallentsorgung auf acht Seiten kommuniziert.

Die Kompetenz und die Verantwortung für die Streichung der Behältnisse liegt beim Baureferat. Die Grundlage dazu bildet die Abfallverordnung der Gemeinde Neuhausen am Rheinflall, NRB 814.100. Artikel 10 Abs. 2 regelt dies mit folgendem Wortlaut: "Die Detailregelung der Grünabfuhr bestimmt das Baureferat".

In der gleichen Verordnung ist auch die Kommunikation beschrieben. Das Kapitel IV - Bereitstellung und Sammlung der Abfälle - Artikel 18, Abs. 4 lautet wie folgt: "Das Baureferat beschreibt im Abfallkalender die zulässige Herrichtung von kompostierbaren Abfällen für die Grünabfuhr". Somit ist wie sie sehen, formal eigentlich alles richtig gelaufen, soweit man sich auf das Rechtsbuch abstützt. Aber hier erkenne ich unschwer, das formal Richtig noch lange nicht richtig gehandelt heisst. (Offensichtlich weiss das Rechtsbuch nicht, dass augenscheinlich nur wenige Neuhauserinnen und Neuhauser den Abfallkalender jeweils anfangs Jahr konsultieren, um eventuelle darin veröffentlichte Änderungen zu suchen.)

Die Grundlage für die Änderung waren die negativen Erfahrungen mit diesen Gartensäcken. Dazu zählen u.a.

- Kleinere Äste und Dornengewächse verheddern sich im Gartensack, was zur erschwerten Entleerung des Sackes führt. Oft müssen diese verhedderten Äste von Hand entfernt werden, insbesondere dann, wenn es sich um Dornengewächse handelt.
- Es kommt durch herausstehende Drahtspiralen zu Verletzungen der Mitarbeiter der Grünabfuhr.
- Bei Niederschlägen wird der Inhalt der Säcke nass, da sie ja nicht über einen Deckel verfügen und somit schwerer, was zu einer erheblichen zusätzlichen Belastung der Mitarbeiter beim Entleeren führt.
- Zudem kommt es immer wieder vor, dass nasse Säcke beim Anheben sehr schnell reissen, was dann wiederum zu Beschwerden und Diskussionen mit den Einwohnerinnen und Einwohnern führt.
- Im Weiteren kommt es vor, dass leere Säcke nach dem zurückstellen durch Windstösse oder durch Zugluft von vorbeifahrenden Fahrzeugen mitgerissen und weggewirbelt werden. Dies bedingt durch das leichte Gewicht dieser Drahtkörbe.
- Und zu guter Letzt ist die Leerung dieser Gartensäcke mit erheblichem körperlichem Aufwand für die Mitarbeiter verbunden. Insbesondere durch den Umstand, dass die Säcke beim Entleeren sehr hoch gehoben werden müssen, da sie die Tendenz haben, beim Entleeren, einzuknicken.

Bezüglich der Frage d) kann ich den Interpellanten beruhigen. In der KBA Hard werden organische Abfälle in der Biogasanlage zu erneuerbarem Strom und Flüssigdünger verarbeitet oder werden kompostiert.

Bei der Frage e) muss ich den Interpellanten hingegen korrigieren. Neuhausen am Rheinflall ist nicht die einzige Gemeinde, die diese "selbststehenden Gartensäcke mit Drahtspirale", nicht akzeptiert. In folgenden Gemeinden sind diese Gartensäcke ebenfalls nicht zugelassen: Beringen, Thayngen, Altdorf, Barzheim, Bibern, Hofen, Opfertshofen sowie Neunkirch. In der Stadt Schaffhausen wird die Zulassung, nach meinem Wissenstand zurzeit, überprüft.

Zur letzten Frage möchte ich, auf die dem Rat zur Verfügung stehenden Mittel aufmerksam machen. In diesem Falle käme ein Postulat oder eine Motion in Frage.



Eine Wiederzulassung dieser Gartensäcke macht aber meines Erachtens, nach Abwägung der Vor- und Nachteile, keinen Sinn. So sehr diese "selbststehenden Gartensäcke mit Drahtspirale" bei der Gartenarbeit gute Dienste leisten, so sehr wiegen sich die Nachteile bei der Leerung derselben auf.

Ideale und zugelassene Behälter für den Grünabfall sind die Grünabfallbehälter in den Grössen 140l bzw. 240l. Diese Behälter sind aus starkem Kunststoff, haben zwei Räder und einen Deckel. Diese können in verschiedenen Fach- und Baumärkten wie zum Beispiel bei der Landi, bezogen werden. Die Kosten für einen 140l Behälter liegen etwas über Fr. 30.00 und für den 240l Behälter bei etwas über Fr. 40.00.

Die technischen Betriebe Neuhausen am Rheinfall empfehlen den Bewohnerinnen und Bewohner von Neuhausen am Rheinfall einen solchen Grünabfuhr Behälter anzuschaffen. Um den Umstieg auf einen der zugelassenen Grünabfuhrbehälter zu fördern und die zusätzlichen Kosten für eine Neuanschaffung abzufedern, wird Bewohnerinnen und Bewohner von Neuhausen am Rheinfall nach dem Kauf einer solchen Gerätschaft bei der Zentralverwaltung gegen Vorweisung des Kaufbeleges für den 140l Behälter Fr. 15.00 und für den 240l Behälter Fr. 20.00 zurückbezahlt. Diese Aktion ist befristet und gilt rückwirkend ab dem 01.01.2018 bis und mit 31.07.2018.

Geschätzter Interpellant, um die noch sicher kommenden Fragen gleich vorweg zu beantworten, ja ich finde die Kommunikation bezüglich des Verbots in diesem Fall auch als ungenügend und werde besorgt sein, dass eventuelle zukünftige Veränderungen frühzeitig und aktiv kommuniziert werden. In diesem Sinne bedanke ich mich für die Aufmerksamkeit und stehe für ergänzende Fragen gerne zur Verfügung.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Ich frage ER Bernhard Koller (EDU) an, ob er mit dieser Antwort zufrieden ist.

ER Bernhard Koller (EDU)

Danke für die Ausführungen GR Ruedi Meier. Es gibt einige Punkte, die nicht finanziell abgearbeitet werden können. Es gibt wirklich Abläufe, die entscheidend sind und deshalb sage ich an dieser Stelle, dass ich nicht zufrieden bin und wünsche Diskussion.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Somit ist Diskussion beantragt. Wird ein Gegenantrag gestellt? Dies ist nicht der Fall, somit haben wir Diskussion beschlossen. Ich erteile ER Bernhard Koller (EDU) das Wort.

Diskussion:

ER Bernhard Koller (EDU)

Wenn man sich mit dieser Problematik vertieft auseinandersetzt, dann ist es entscheidend, dass wir auch auf diejenigen zugehen, die diese Grünabfälle produzieren. Das sind unsere Einwohnerinnen und Einwohner. Wenn man überall die grünen Tonnen einsetzt, dann stellt man gegenüber den Spiralsäcken beträchtliche Unterschiede fest. Ein grosser Unterschied ist das Gewicht. Die Grüne Tonne ist massiv schwerer als die Spiralsäcke. Bei der 240l Grünen Tonne haben wir ein Basisgewicht von 14 kg. Sobald unsere Einwohner mit diesen unterwegs sind und es gibt an vielen



Orten Treppen, die zu den Liegenschaften führen oder die nach unten führen. Die Einwohnerinnen und Einwohner müssen dann diese ganze Tonne wieder raufschleppen, dann ist das einfach zu schwer und geht sehr schlecht. Wir haben bei der Grünen Tonne 14kg Leergewicht, verglichen mit den Spiralsäcken von 1kg. Den Anschaffungspreis habe ich mir auch angesehen. Es stimmt, die günstigsten Tonnen kosten ca. Fr. 30.00. Zu haben bei der Landi. Sie sind aber auch qualitativ die günstigsten. Wenn man ins Internet geht, dann sieht man Preise zwischen Fr. 40.00 bis Fr. 150.00. Im Gegensatz zu einem Spiralsack, der Fr. 5.00 bis Fr. 10.00 maximal kostet. Der Platzbedarf im Abstellraum diese Kunststofftonnen ist ca. ¼ m². Bei 5 Parteien die Sie haben in der Liegenschaft ist der Abstellraum mit diesen Tonnen gefüllt ohne dass etwas drinnen ist. Wenn man den grünen Spiralsack zusammendrückt, ist er flach und sie haben überall Platz. Für Grünabfallcontainer gibt es wirklich nicht überall Platz, um diesen aufzustellen. Wir an unserer Strasse haben eine Box für den Hausmüll und dann ist es aus. Wir haben einfach nicht mehr Platz. Wenn Sie die Tonne reinigen wollen, dann müssen Sie eine Bürste mitnehmen, um diese überhaupt sauber zu kriegen. Beim Spiralsack drücken Sie diesen zusammen und er kann problemlos gereinigt werden. Im Frühling, wenn alles blüht und grünt, dann muss die Hecke geschnitten werden. Eine 240l Tonne ist schnell voll. Das heisst wir benötigen eine 2. Tonne oder müssen wir eine Zwischengärung im Garten installieren? Eine Tonne reicht ja nicht und wenn ich dann noch den Rasen mähen will, sowieso nicht. Wenn ich bei mir die Hecke schneide, dann benötige ich 2 grüne Säcke, damit alles überhaupt Platz hat. Die sperrigen Behälter die Treppe hochzutragen oder zu ziehen ist bedeutend schwieriger, als einen Sack mit zwei Handschlaufen zu tragen. Die Tonnen werden auch älter. Wenn Sie diese ein paar Monate an der Sonne stehen lassen, dann wird der Kunststoff langsam spröde und wenn dann der Deckel geöffnet wird, geht dieser leicht kaputt. Vielleicht gibt es ein paar unter Ihnen, die das schon einmal erlebt haben. Es haben sich Leute mit der Gemeinde in Verbindung gesetzt, weil sie auch der Ansicht sind, dass gemäss Merkblatt nur Tonnen geleert werden, das nicht der richtige Weg ist. Diese wissen nicht mehr wohin mit den Grünabfällen. Deshalb sage ich auch, dass wir mehr Effizienz wollen, anstatt schweres Schleppen. Ich möchte weiterhin, dass dieser Spiralsack zulässig ist. Wenn Sie Tonnen haben, dann ist das ok, aber der Spiralsack soll auch seine Möglichkeit haben. Herzlichen Dank.

Gemeinderat Ruedi Meier

Ich kann viele dieser Argumente, die Du genannt hast, nachvollziehen. Ich möchte aber darauf hinweisen, dass es noch andere Behältnisse gibt, die zugelassen sind. Es ist ohne Probleme möglich, einen Plastikkorb bereit zu stellen. Wir wollen nur den Drahtsack nicht mehr aus den obengenannten Gründen, weil er zu erheblichen Mehrbelastungen für die Mitarbeiter führt zum einen und zum anderen Verletzungsgefahren mit sich bringt. Wenn Du in einer Treppensiedlung wohnst, wo Du den Rollcontainer nicht raus- und runterfahren kannst, dann kann ich das vollumfänglich nachvollziehen, aber da wäre die Alternative ein Kunststoffkorb, der etwa in der gleichen Grösse zu haben ist, wie dieser Spiralsack.

ER Patrik Waibel (SVP)

Ich möchte das nicht wirklich in die Länge ziehen. Als ich jetzt aber das von GR Ruedi Meier gehört habe, muss ich schon noch etwas dazu sagen. Ich habe ein Haus gekauft und hatte fünf Plastikkörbe und wollte diese auch verwenden, als ich das erste Mal die Sträucher im Garten geschnitten habe. Als ich sie das erstes Mal zur Leerung hingestellt habe, war der rote Kleber daran mit der Bemerkung, dass diese Behälter nicht verwendet werden dürfen. Ich würde da vorsichtig sein, nicht dass die Neuhauser Bevölkerung dann Körbe kauft und dann funktioniert das nicht. Hier wäre eine genaue Information noch notwendig.



ER Thomas Theiler (CVP)

Ich kann ER Patrik Weibel (SVP) unterstützen. Wir hatten auch auf dem grossen Korb den Kleber drauf. Ich hätte gerne von GR Ruedi Meier gewusst, wie viele leicht- und schwerverletzte Mitarbeiter wir in den letzten Jahren gehabt haben?

Gemeinderat Ruedi Meier

Ich habe hier keine Detailkenntnisse. Ich werde mich in diese Materie noch weiter einarbeiten und werde Dir dann die Antwort gerne nachliefern.

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Da ich weiss, dass wir Experten im Bereich Abfuhrwesen und KBA Hard in diesem Saal haben, möchte ich an dieser Stelle nochmals präzisieren. Vom Grünabfall gehen 30 % in die Vergärung in die KBA Hard. Die weiteren 70 % gehen in eine Kompogasanlage. Die 30 % entsprechen ungefähr 5 % der Vergärungsmenge in der KBA Hard. Sie sehen, 95 % kommen von extern, auch ausserhalb des Verbands und die 5 % stellen 30 % unseres Grünabfalls dar. Einfach noch als Ergänzung.

ER Peter Gloor (SP)

Am Besten ist, wenn Sie eine Hecke schneiden, rufen Sie die Firma Waibel an und der bringt eine Mulde und dann wird's entsorgt. Mit dem Spiralsack bin ich also auch nicht zufrieden. Die gehen regelmässig kaputt. Ich bin der Meinung, man könnte in einer Überbauung, wie Du wohnst, alle miteinander einen Platz herrichten. Wir haben das auch vor dem Haus. Das ist viel einfacher für die Arbeiter vom Werkhof. Diese können einfach angehängt werden und automatisch geleert werden.

Gemeinderat Ruedi Meier

Ich habe noch schnell in unseren Abfallkalender geschaut. Ich sehe da, das Plastikgefäss mit maximal 40 l–75 l, maximal 25 kg mit durchbrochenen Griffen ohne Deckel. Die sind zugelassen. Solche habe ich gemeint, denn ich wusste, dass diese sicher seit 2018 zugelassen sind.

ER Bernhard Koller (EDU)

In Neuhausen am Rheinflall hat es viele Einwohnerinnen und Einwohner, die mit den grünen Spiralsäcken arbeiten. Diese sind zufrieden und finden diese auch gut. Wir streichen ihnen jetzt das einfach weg und drängen ihnen etwas anderes auf, das weniger gut ist und aus Sicht des Benutzers nicht ideal. Ich meine, wir müssen auch für unsere Mitbewohner denken.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Es liegen keine weiteren Wortmeldungen mehr vor.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 3 Postulat Nr. 2018/1 von Daniel Borer (SP) vom 11. März 2018 betreffend Einführung eines festen Viertelstundentakts (2x schnell, 2x langsam) mindestens zu den Hauptverkehrszeiten auf der SBB Strecke (Schaffhausen) – Neuhausen – Winterthur in beide Richtungen

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Ich frage Daniel Borer an, ob er zur schriftlichen Begründung des Postulates Ergänzungen anbringen möchte.

Begründung:

ER-Vizepräsident Daniel Borer (SP)

Weshalb habe ich dieses Postulat eingereicht? Wir haben ja sehr gute Zugverbindungen. Haben wir jetzt noch und in Zukunft werden wir diese nicht mehr im gleichen Ausmass haben, wenn es nach der SBB geht. Es findet ein, doch zu den Hauptverkehrszeiten, massiver Abbau statt auf dieser Linie. Ich sage Ihnen schnell, wie das bis jetzt funktioniert. Augenblicklich haben wir die S33, die fährt zweimal pro Stunde Richtung Winterthur. Wir haben ab morgens 06.00 Uhr bis abends um 21.00 Uhr die S24, die fährt dann schnell durch, auch noch auf dieser Strecke. Dann haben wir zusätzlich am morgen früh immer zur Stunde die S11. Die S11 fährt dreimal am Morgen nach Winterthur und am Abend fährt diese dreimal von Winterthur nach Schaffhausen. Diese fährt nicht den ganzen Tag. Da haben wir eigentlich eine sehr schöne Zugverbindung. Was will die SBB jetzt machen?

Die SBB hat das Gefühl, dass unsere Region nicht ganz so wichtig sei, wie irgendwelche Regionen um Frauenfeld oder um Zürich herum. Deshalb werden da die Ressourcen umgelagert in diese Regionen und bei uns wird diese S11 reduziert. Sie fällt nicht vollständig weg, sondern es wird so sein, dass diese S11 von drei Fahrten auf eine Fahrt reduziert wird. Das heisst man hat dann nur noch einen Entlastungszug und nicht mehr deren drei. Diese fährt nur noch in einer Stunde und die anderen zwei Stunden sind nicht mehr entlastet. Man könnte ja sagen, diese Bahn ist nicht sehr viel benutzt worden offensichtlich. Widerspricht zwar der Vorstellung der SBB, dass sie die S33 in Zukunft mit Doppelstöckern fahren lassen will, weil dort das Passagiervolumen doch beträchtlich ist. Die SBB realisiert natürlich auch nicht, was bei uns für Ausbaupläne bezüglich Wohnungen geplant sind. Gerade bis in die frühen 20-er Jahre hinein, wo in Neuhausen über 700 Neuwohnungen entstehen, wo in Schaffhausen im GF Areal ganz viele neue Wohnungen entstehen werden. Diese Leute, müssen auch irgendwo arbeiten. Es wäre natürlich schön, wenn die SBB irgendein Werk oder ein Verwaltungsgebäude bei uns erstellen würde, dass diese Leute hier in der Region arbeiten können. Das machen sie natürlich nicht. So werden viele von diesen Zuzügern verpflichtet sein, nach Zürich oder Winterthur pendeln zu müssen. Wir können diese natürlich über die Strasse pendeln lassen, aber diese ist ja auch schon verstopft. Eigentlich wäre es sinnvoll, den öffentlichen Verkehr weiterhin hoch zu halten und das will die SBB leider nicht. Auch aufgrund der Zahlen im öffentlichen Verkehr. Die Strecke hat zwar massiv zugenommen mit der Frequenz, aber nicht so stark wie andere. Wie gesagt, die SBB sagt, wir haben gar keine Kapazitäten diese S11 fahren zu lassen. Deshalb mein Postulat. Ich bin der Meinung, dass man wenigstens zu den Hauptverkehrsstunden, nämlich zu diesen Zeiten, wo die Pendler unterwegs sind von Schaffhausen nach Winterthur und dann weiter und am Abend wieder zurück von der Region Zürich in den Kanton Schaffhausen, dass man hier ein gutes Angebot aufrechterhalten sollte. Deshalb meine Forderung.



Es ist mir absolut klar, dass man da kurzfristig nichts ändern kann. Die SBB sagt, dass das ja dann geplant sei im Jahr 2030 bis 2035. Wer von uns dann noch arbeiten geht, wird sich daran freuen. Ich schaue in die Runde und sehe da vielleicht noch eine Person oder zwei, die dann noch arbeiten werden. Wir werden für die nächsten 12 bis 17 Jahre einfach einen reduzierten öffentlichen Verkehr haben. Das finde ich schade.

Meine Forderung deshalb formuliert: Der Gemeinderat von Neuhausen am Rheinfall soll uns sagen, welche Strategie er hier für die nächsten 10 Jahre verfolgt? Der Gemeinderat soll sich bei der SBB für diesen Viertelstundentakt einsetzen und dann auch die Aufforderung, dass sich Neuhausen am Rheinfall mit Schaffhausen zusammen koordinieren soll. So können wir wenigstens ein Signal Richtung SBB setzen. Ich habe nicht sehr grosse Hoffnungen, dass es etwas nützt, ich sage das ganz ehrlich. Wir werden einfach nicht wahrgenommen. Wir sind ein kleiner Zipfel im Norden der Schweiz. Trotzdem bin ich der Meinung wir sollten hier aufstehen und ein Zeichen setzen Richtung SBB. Sie sollen das hören.

Stellungnahme:

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Der Gemeinderat hat sehr viel Sympathie für das Anliegen des Postulanten und er hat sein Postulat zu einem grossen Teil bereits beantwortet. Ich könnte jetzt sagen, das wars schon! Sein Anliegen ist ja, alle 15 Minuten einen Zug nach Winterthur zu haben und retour.

Anliegen Postulent

alle 15 Minuten Zug nach Winterthur
respektive von Winterthur
2 x schnell à la S24 und 2 x langsam à la
S33

Ich habe das auf meiner Folie als S24 und als S33 bezeichnet

Heute pro Stunde:

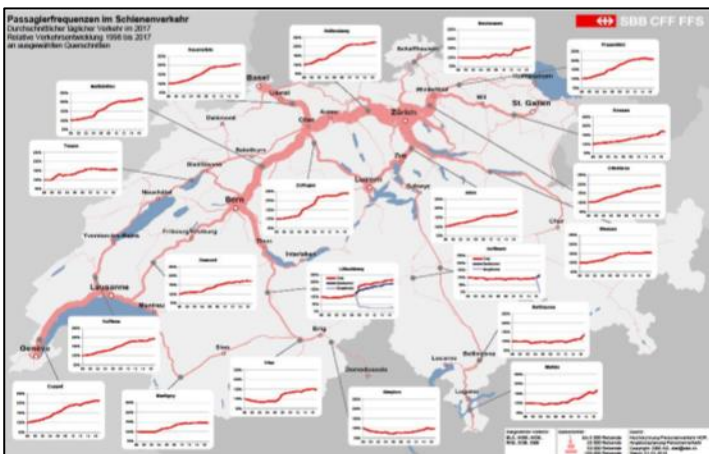
1 x schnell: S24
2 x langsam: S33
zusätzlich Mo – Fr 3 x S11 pro Tag



Heute haben wir einmal die S24. Die schnell ist. Schnell bedeutet, Halt in Schaffhausen, wenn Sie von Thayngen kommen. Dann ein Halt in Neuhausen am Rheinfall und einen Halt in Andelfingen und sonst fährt man durch. Dann fährt zweimal langsam die S33. Das ist so tagsüber ungefähr bis ca. 21.00 Uhr. Wie der Postulant bereits gesagt hat, dann haben wir noch die S11, die dreimal am Tag fährt. Das ist der heutige Zustand.

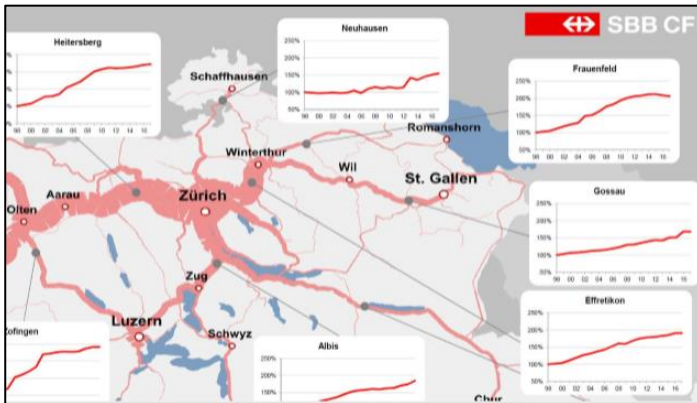
Situation ab Dezember 2018 pro Stunde:
 Bahnhof Winterthur voll ausgelastet wegen
 4. Teilergänzung Zürcher S-Bahn
 1 x schnell: S 24
 1 x langsam: S33
 1 x langsam: S12 Richtung Brugg via
 Stadelhofen
 zusätzlich Mo – Fr 1 x S11/S8 Richtung
 Pfäffikon/SZ

Wie sieht das ab 2018 aus? Die SBB hat das sehr genial gemacht. Wenn man nämlich den Fahrplan nicht ganz genau studiert hat, dann hat man das nicht gemerkt. Die allgemeinen Bedingungen Richtung Zürich sind weiterhin "nett". Sie sind nicht mehr so gut! Sie sind aber sehr schlecht, wenn Sie Richtung Frauenfeld/St. Gallen fahren wollen. Vor ungefähr 14 Tagen/3 Wochen ist ein Leserbrief abgedruckt worden von einem Zugfahrer aus Beringen und der hat den Kern der Sache voll getroffen. Die Verbindung von Schaffhausen Richtung Frauenfeld bzw. St. Gallen wird sich verschlechtern. Das ist so. Was ist von der SBB vorgesehen? Einmal schnell mit der S24 über den Flughafen, Oerlikon und Hauptbahnhof etc. Dann die S33, die Verbindung nach Winterthur, einmal langsam mit neuem Wagenmaterial und einmal langsam, statt der S33 die S12 Richtung Brugg. Diese S12 hat dann den Vorteil, dass man über den Bahnhof Stadelhofen fährt. Sie fährt also nicht über Oerlikon, sondern über Stadelhofen und dann Richtung Hauptbahnhof. Das könnte unter Umständen von Vorteil sein, wenn Sie in diesem Bereich aussteigen wollen. Wie der Postulant gesagt hat. Es sind zwei Kurse der S11 weggefallen. Die SBB wollte anfangs gar nichts mehr wissen und der Kanton Schaffhausen hat es hingekriegt, dass man wenigstens einmal pro Tag in jede Richtung eine Verbindung hat mit der S11, die dann zusammengekoppelt über Winterthur zur S8 wird und fährt dann Richtung Pfäffikon/SZ. Das ist aber ein ganz klarer Abbau. Das muss man so sagen. Das ist wirklich zu bedauern.



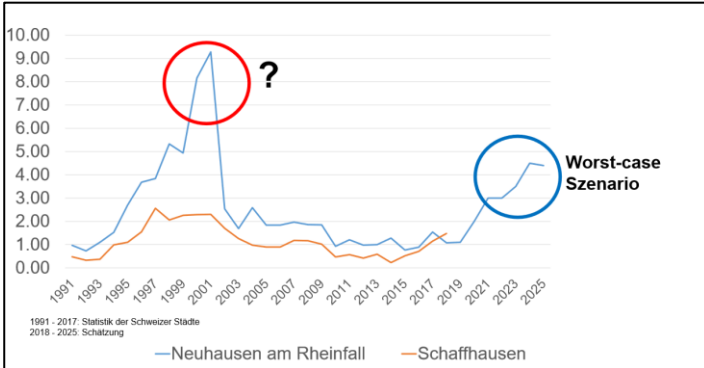


Hier sehen Sie, die Hauptverkehrsströme in der Schweiz. Da können Sie kaum etwas erkennen. Was man ganz klar sieht, es gibt eine "Aorta" und das ist klar, wo diese ist. Das ist in der Region Zürich und in der Region Bern. Der ganze Rest, ist eigentlich nicht mehr sehr viel.



Wenn man das jetzt zoomt, dann sieht man etwas Positives. Neuhausen ist von 100 % auf 150 % gestiegen, das ist eigentlich toll. Das Problem ist nur Frauenfeld ist 100 % auf 250 % gestiegen. Gossau auch deutlich über 150 %. Effretikon möchte ich gar nicht erwähnen, dort sind es noch viel mehr.

Die SBB sind sich am überlegen, woher habe ich meine Kunden. Dann kommen diese nicht in erster Linie aus Schaffhausen. Mit dem vierten Ausbauschnitt des Zürcher S-Bahnnetzes ZVV ist die Station Winterthur bis auf die letzte Sekunde ausgenutzt. Das hat die Bedeutung, dass tatsächlich vor dem Programm 2030/35 ist da nichts mehr zu machen. Der Gemeinderat ist gerne bereit mit der Stadt Schaffhausen, mit Flurlingen, mit Andelfingen und mit dem Kanton Schaffhausen vorstellig zu werden. Ob wir auf ein offenes Ohr stossen, bin ich nicht sicher. In unserer Gegend im Kanton Schaffhausen wohnt ja noch der CEO von SBB Cargo. Die anderen "hohen Tiere" der SBB wohnen aber nicht in der Ostschweiz. Wir haben da keine Verbindungen und das wird eine etwas schwierige Übung. Da muss man sich klar sein, wenn jemand eine neue Wohnung sucht, die Arbeitsstelle hat er vielleicht schon, dann überlegt er sich wo habe ich den besten öffentlichen Verkehr und wenn er sich dann vergegenwärtigt überlegt er sich, will ich da tatsächlich zu diesen 1 % Schweizern gehen oder gehe ich irgendwo hin, wo ich ein sehr dichtes Netz habe. Das kann möglicherweise eine Negativspirale auslösen, indem man sagt, ich wohne nicht hier, hier gibt es keinen guten öffentlichen Verkehr. Die SBB fühlt sich dann darin bestätigt, es gibt keine sogenannte Überlast (Überlast ist, wenn die Leute im Zug stehen müssen und das ist in gewissen S-Bahn-Strecken der Fall). Dann ist es Überlast, aber bei uns ist das nicht der Fall. Ich sage das auch deshalb und möchte Sie bitten, sich das auch bewusst zu werden. Alle Entwicklungen in der Stadt Schaffhausen und Thayngen, Beringen und Neuhausen am Rheinflall, führen tatsächlich kurzfristig zu einem gewissen Überangebot an Wohnungen, aber sie führen auch zur Möglichkeit, dass die Leute herkommen und dass wir dann tatsächlich den Druck auf die SBB erhöhen.



Die Schaffhauser Kantonalbank hat jüngst ein Worst-Case Szenario gemacht. An dieser Stelle einen ganz kleinen Exkurs, wenn Sie mir gestatten. Was bedeuten eigentlich all die Wohnungen, die der Postulant erwähnt hat. Wir kommen auf einen Prozentsatz von Maximum 4.5 % leerstehenden Wohnungen, Worst-Case. Ob das hier wirklich stimmt mit den 9 % um 2000. Da mache ich ein grosses Fragezeichen. Man sieht, in den letzten Jahren sind wir immer so zwischen 1 % bis 3 %. Neuhausen am Rheinflall ist eigentlich sehr gut gefahren.

Anzahl Wohnungen	Erstellungskosten/ Wohnung = Fr. 400'000.--	Bruttoertrag 5 %	Leerstand 4.5 %	Leerstand in Franken (90 m2 x 210.--/m2 und Jahr)	
6	2'400'000	120'000	0.3		0
60	24'000'000	1'200'000	2.7		-56'700
265	106'000'000	5'300'000	11.9		-226'800

Negativzins		
Wertzuwachs 0.5 %	Wertzuwachs 0.25%	-0.75 % ab 10 Mio.
12'000	6'000	0
120'000	60'000	-105'000
530'000	265'000	-720'000

Sie sind Investor und hören jetzt 4.5 % das Worst-Case Szenario. Ein realistischeres Szenario ist etwa 3.5 %. Da sind wir eigentlich im bewährten Band der letzten Jahre. Jetzt schauen Sie mit mir mal kurz, was passiert. Ich habe drei typische zurzeit bei uns hängige Wohnprojekte aufgeführt. Sie sehen hier ein Projekt mit 6 Wohnungen, mit 60 Wohnungen und mit 265 Wohnungen. Ich habe damit gerechnet, eine Wohnung kostet Fr. 400'000.00 um sie zu erstellen. Das ergibt ein Betrag zwischen CHF 2.4 Mio. und CHF 106 Mio. Sie haben einen Bruttoertrag von CHF 120'000.00 bis CHF 5.3 Mio. Jetzt haben Sie einen Leerstand von 4.5 %. Was bedeutet das? Das bedeutet bei 6 Wohnungen, wenn Sie Glück haben, 0 Leerstand. Wenn Sie Pech haben, dann habe Sie 1 Wohnung leer. Bei 60 Wohnungen haben Sie 3 Wohnungen leer und bei 265 haben Sie 12 Wohnungen leer. Das merken Sie kaum, bei 265 Wohnungen. Das ist der normale Wechsel. Was haben Sie da für einen Ausfall. Ich habe gesagt, bei 6 Wohnungen haben sie keinen Ausfall, bei 60 Wohnungen haben Sie einen Ausfall von circa CHF 60'000.00 und bei 265 Wohnungen circa CHF 230'000.00. CHF 230'000.00 ist das ein Anlass, bei dem Sie in Panik geraten und mit Ihrem Chief Investment Officer sprechen müssen? Schauen Sie sich das einmal an. Wir hatten letztes Jahr einen Wertzuwachs von 0.5 %. CHF 530'000.00 können Sie locker das Doppelte an Leerstand haben. Sie sind immer noch positiv. Jetzt sagen Sie mir, das ist zu viel, dann gehen Sie auf 0.25 % Wertzuwachs. Sie haben immer noch CHF 265'000.00 an Wertzuwachs. Es ist immer noch mehr. Jetzt wird es noch dramatischer. Sie sind eine Versicherung und müssen keine Hypothek aufnehmen, aber Sie haben das Problem, wo Sie mit dem Geld hingehen. Die ersten CHF 10 Mio.



bei der Nationalbank sind noch gratis, aber über CHF 10 Mio. müssen Sie 0.75 % Negativzins bezahlen. Bei diesen CHF 106 Mio. Investitionen bedeutet das, die CHF 10 Mio. abgezählt, Sie haben CHF 720'000.00 Negativzins. Sie können circa 30 Wohnungen leer haben und Sie sind immer noch positiv. Der CEO wird immer noch zufrieden sein. Die Verwaltungskommission der Pensionskasse bzw. der Verwaltungsrat der Versicherung wird sagen: "Gut angelegt! Super!" Zwar 30 Wohnungen leer, aber wir sind positiv. Wir haben keinen Verlust gemacht. Das ist die aktuelle Situation, in der wir drinnen stecken. Also das Worst-Case Szenario, dass die Schaffhauser Kantonsbank aufgezeigt hat, entspricht plus/minus dem, was wir in den vergangenen Jahren schon erlebt haben. Kein Grund zur Sorge. Die aktuelle Situation zeigt ganz klar, dass schreckt keinen Investor ab. Wir sind weiterhin attraktiv in unserer Region. Sie sehen, all diese Projekte kann der Markt absorbieren, auch bei gewissen Leerständen, aber es hat natürlich einen Zusammenhang mit diesen Verkehrsverbindungen.

Nun, um noch konkret auf die Fragen einzugehen. Die Strategie für die nächsten 10 Jahre. Für den Regionalverkehr und da spreche ich für den Nahverkehr, ist der Kanton Schaffhausen zuständig. Dieser hat die Fachstelle "Öffentlicher Verkehr". Dort ist René Meyer Leiter, der in Neuhausen am Rheinfall ja wohnt und damit die Situation bestens kennt. Wir haben bis jetzt immer den Eindruck gehabt, dass er unsere Interessen sehr gut vertritt. Das macht, was er kann. Unser Anliegen ist nach wie vor ein Schnellzugtakt auf der Linie Schaffhausen – Zürich. Für mich wäre da immer noch der RE der Kandidat. Ein Halt in Neuhausen – Bülach – Oerlikon – Zürich. Das sollte wirklich möglich sein. Die SBB zeigen sich da aber nicht sehr entgegenkommend. Das muss man ehrlicherweise sagen. Meine Vorbringungen jedes Jahr werden geduldig abgehört, aber vermutlich auch wieder so schnell ad Acta gelegt. Das ist auch für mich und den Gemeinderat jeweils frustrierend. Die zweite Hauptachse, tatsächlich jene Richtung Winterthur. Ich denke, das ist eine ganz wichtige Achse. Es ist immer daran zu erinnern, das Agglomerationsprogramm hatte das Ziel, dass die Hälfte des Verkehrszuwachses mit dem öffentlichen Verkehr aufgenommen werden sollte. Es gilt nicht nur für die Achse Richtung Beringen, Klettgau oder Richtung Thayngen. Das gilt auch für die Achse Richtung Winterthur. Da ziehen Kanton und die Agglomerationsgemeinden an einem Strick und in die gleiche Richtung. Wir wollen, dass das wirklich so umgesetzt wird. Unser Ziel geht genau in die Richtung, die der Postulant vorgebracht hat. Tatsächlich zweimal schnell und zweimal langsam. Das sind die S24 und die S33 heute. Realistischerweise muss ich sagen, wenn es zutrifft, dass der Bahnhof Winterthur einfach nicht mehr aufnehmen kann, dann können wir vermutlich Purzelbäume schlagen bei der SBB, das wird dann nichts nützen. Das zweite, was hinzukommt für den Regionalverkehr. Jenseits des Rheins ist der ZVV zuständig. All diese Züge, die ich vorgängig erwähnt habe, sind ZVV Züge. Der ZVV bestellt diese Züge und bezahlt sie natürlich auch über seine Einkommen, aber er sagt natürlich auch, wann und wie diese Züge fahren. Er sagt auch mit welchen Wagen. Hier sind wir einfach ein kleiner Player, das muss man einfach ganz klar sagen. Wir können zum Beispiel den ZVV auf der Linie Bülach – Zürich unterstützen. Dort liegt man aktuell im Klinsch mit SBB Cargo, weil dort eine vor Jahrzehnten bereits geplante ZVV Linie nicht realisiert werden kann, weil SBB Cargo diese Linie für sich noch in Anspruch nehmen will.

Sie Strategie ist klar. Wir wollen Richtung Zürich den Schnellzugtakt. Die S9 soll verdichtet werden. Möglicherweise zuerst an den Wochenenden. Dann die Verstärkung auf der Linie Winterthur. Im Sinne des Postulanten, wenn vermutlich niemand mehr von uns arbeitstätig ist, ist auch noch die Linie Richtung Basel ein Thema. Dort die Elektrifizierung, die Planungskosten sind jetzt genehmigt, aber man muss sich klar sein, für die ganze Linie Basel – Schaffhausen ist Stuttgart natürlich sehr weit weg und Berlin noch etwas weiter- Das ist nicht so schnell zu erreichen, aber man muss dranbleiben. Vielleicht werden plötzlich Mittel frei und dann kann das schneller realisiert werden, als man heute denkt.

Ob wir bereit sind, uns für den festen Viertelstundentakt einzusetzen im Sinne, wie wir es jetzt erwähnt haben? Der Gemeinderat ist gerne bereit, sich dafür einzusetzen und er ist auch bereit, sich



zu koordinieren, nicht nur mit der Stadt Schaffhausen, sondern auch mit Andelfingen vielleicht auch mit Feuerthalen, die grösste Gemeinde im Bezirk Weinland. Wir schauen, dass wir da tatsächlich nicht vergessen gehen. Ich glaube, es ist auch eine Aufgabe, die die nationale Vertretung sich das vielleicht wieder einmal ins Stammbuch schreiben soll. Unsere vier nationalen Vertreter müssen wieder einmal vorstellig werden, vor allem wenn man sieht, wo die Verkehrsentwicklung stattgefunden hat. Wenn Sie Zeit haben, dann schauen Sie sich diese Skizzen nochmals an. Ernüchternd ist zum Beispiel der Gotthard. Der ist praktisch geblieben. Wenn ich mich richtig erinnere, dann haben wir dort für nicht wenig Geld ein neuer Tunnel gebohrt, aber Personalaufkommen ist praktisch gleich wie vorher.

Nun noch der ernüchternde Schluss. Ja, der Postulant ein wichtiges Anliegen aufgenommen. Er hat sich sogar zurückgehalten, weil er die Verbindung Richtung Frauenfeld/St. Gallen nicht erwähnt hat. Das ist ebenfalls ein Makel ab Dezember 2018. Aber ich muss sagen, was können wir tatsächlich bewirken? Wir können vorstellig werden und dazu sind wir auch bereit. Ob wir dabei etwas bewirken, ist eine andere Frage. Damit stellt sich für mich natürlich auch die Frage, was soll ich in einem Bericht und Antrag an den Einwohnerrat schreiben, was ich bis jetzt noch nicht gesagt habe. Ein Postulat verlangt ja, dass man einen Bericht und Antrag macht. Ich wüsste eigentlich nicht, was ich noch zusätzlich schreiben sollte und ich frage daher den Postulanten an und empfehle ihm das auch, sein Postulat in eine Interpellation umzuwandeln. Besten Dank.

ER-Vizepräsident Daniel Borer (SP)

Besten Dank für diese Erläuterungen. Ich sehe schon, wir sind im gleichen Boot. Ich habe selbstverständlich Verständnis dafür, dass mich GP Stephan Rawyler auffordert, hier das Postulat in eine Interpellation umzuwandeln. Ich sehe es als ein Problem, dass es schwierig ist, hier einen Bericht und Antrag zu formulieren, trotzdem wäre ich froh, wenn man das machen würde in einer kurzen Fassung. Es sollte ersichtlich sein, dass sich die Gemeinde dafür einsetzt, dass wir diese Linie des öffentlichen Verkehrs bei der SBB einfordern, wohlwissend, dass wir hier bei der SBB einen Korb ernten werden. Ich würde deshalb gerne bei diesem Postulat bleiben. Es ist mir klar, dass es nicht sehr erfolgreich sein werden, aber es ist mir auch klar, dass wir nur so gehört werden, wenn wir hier etwas sagen. So denke ich, in einer ganz kleinen Form eines Berichts und Antrags Richtung SBB, dass wir hier ein Zeichen setzen und vielleicht etwas bewirken. Wenn wir gar nichts machen, dann werden wir gar nicht gehört. Wenn es eine Interpellation wird, dann ist die Diskussion hier beendet und es wird weitergehen wie vorher. Deshalb werde ich bei diesem Postulat bleiben.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Diskussion ist somit eröffnet. Ich bitte um Wortmeldungen.

Diskussion:

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich habe durchaus ein gewisses Verständnis für den Postulanten. Ich muss aber in diesem Fall namens des Gemeinderates beantragen, dieses Postulat als nicht erheblich zu erklären. Wir wissen nicht, was wir machen sollen. Wir können keinen sinnvollen Bericht und Antrag schreiben. Das geht einfach nicht.



ER Christian Schwyn (SVP)

Die SVP/EDU-Fraktion ist eigentlich auch der Meinung, wie der Gemeinderat und der Postulant. Wir haben klar gesagt, das Postulat kann eigentlich nicht überwiesen werden, obwohl vielleicht ist die Chance zwei Prozent grösser, dass die SBB das irgendwo liest, wenn es ein Postulat ist aber ich glaube es nicht. Von unserer Seite aus hätten wir uns auch gewünscht, dass es in eine Interpellation umgewandelt wird.

ER Peter Gloor (SP)

Ich bin schon der Meinung für all diejenigen, die nach Zürich fahren beziehungsweise nach Winterthur müssen wir doch hier im Raum ein Zeichen setzen. Ich bin der Meinung, dass der Einwohnerrat das Postulat als erheblich erklären soll. Ich weiss, ich habe auch schon nicht gewusst, was ich schreiben soll, aber dem Gemeinderat wird schon etwas einfallen. Wir vergeben uns hier nichts, wenn ein kleiner Bericht und Antrag folgt. So sieht man, dass wir auch hinter den Anliegen vom Postulanten stehen.

ER Nil Yilmaz (SP)

Ich bin auch dafür, dass es ein Postulat bleibt und nicht in eine Interpellation umgewandelt wird. Ich fahre diese Strecke täglich. Ab Marthalen müssen wirklich etliche Personen stehen. Es sollte bei der SBB ankommen und wir müssen so ein Zeichen setzen. Jetzt ist der Zeitpunkt da, dies zu tun.

ER Marcel Stettler (CVP)

Ich habe sehr grosse Sympathie für dieses Postulat aber doch muss ich sagen, es wäre doch sinnvoller, dieses Postulat in eine Interpellation umzuwandeln, mit folgender Begründung. Das Streckennetz der SBB ist wirklich überlastet und ich weiss nicht, welches Zeichen wirklich gehört wird. Ich glaube auch, dass die Verantwortlichen der SBB daran arbeiten, dass diese Strecke wirklich funktionstüchtig erhalten bleibt. Ich fahre auch Zug, jeden Mittwoch und erlebe das Stehen, auch sogar manchmal in der 1. Klasse, sogar auf den Nebenlinien. Ich weiss nicht, ob wir wirklich so ein Zeichen setzen. Ich finde es gut, dass dieses Postulat geschrieben worden ist, aber ich denke mit der Umwandlung in eine Interpellation reicht dies auch aus. Ich glaube nicht, dass wir unseren Gemeinderat noch mehr beschäftigen müssen. Ich denke, sie sind genug ausgelastet. Das ist meine Meinung.

ER Marco Torsello (FDP)

Wir können uns nur der CVP-Fraktion anschliessen. Man sieht, der Gemeinderat und der Postulant sehen die gleichen Probleme und ziehen auch am selben Strick. Es macht aus unserer Sicht wirklich mehr Sinne, wenn wir dieses Postulat in eine Interpellation umwandelt.

ER-Vizepräsident Daniel Borer (SP)

Ich möchte mich bei diesen Voten bedanken bei meinen Kollegen. Ich sehe, dass hier keine Mehrheit gefunden wird und deshalb wandle ich mein Postulat in eine Interpellation um.

Das Postulat wird somit in eine Interpellation umgewandelt.



Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Einfach zur Klarheit. Wir können den Postulaten nicht zwingen, sondern das ist ein freier Entscheid. Darüber muss der Rat auch nicht abstimmen, das ist dann einfach so.

Zum Stehen in den Zügen. Das dürfte in Zukunft nicht mehr der Fall sein. Die Turbozüge werden durch Doppelstock ZVV Kompositionen ersetzt. Die S33 wird mit dem klassischen ZVV Doppelstock fahren. Damit dürfte die Zeit des Stehens vorbei sein, aber die SBB macht erst wieder etwas, wenn man auch dort wieder steht, das ist dann wieder Überlast. Sie haben jetzt die Überlast Turbo ersetzt durch anderes Wagenmaterial. Damit spielen sie uns eigentlich aus. Wir, die eigentlich mehr Verbindungen wollen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Dass die SBB jetzt an die Kapazitätsgrenzen stossen, sieht man praktisch tagtäglich, wenn man die Meldungen hört, dass in Stadelhofen, in Oerlikon etc. Meldungen von Störungen kommen und die Züge umgeleitet werden müssen. Man bedenke, dass alleine im Bahnhof Oerlikon im Tag zwischen 1'200 und 1'450 Züge durchfahren. Das ist eine unglaubliche Menge von morgens früh bis Mitternacht! Wir hatten eine Baustellentour. Da macht es nur alle 2 Minuten "Wusch-wusch-wusch" und da stellt man sich mal vor, wenn nur eine kleine Störung ist, dann führt das zu einem Ausfall von diversen Linien. Wenn man weiss, dass der Bahnhof Winterthur an seine Kapazitätsgrenzen stösst, dann ist das halt so und dann geht einfach nicht mehr. Das sehen wir auch auf der Strasse, dass die Verkehrsströme Nord – Süd und Ost – West täglich überlastet sind. Irgendwann geht es einfach nicht mehr und dann ist Schluss.

ER Markus Anderegg (FDP)

Selbstverständlich bin ich mit dem Vorstoss von Daniel Borer (SP) auch einverstanden und sicher ist es klar, dass wir uns als Randregion auch wehren müssen, dass wir nicht abgehängt werden. Ich möchte doch noch anbringen, wir jammern hier auf sehr hohem Niveau. Wir haben das beste Eisenbahnnetz der Welt und ich muss einfach sagen, wenn Sie vom Halbstundentakt auf den Viertelstundentakt wechseln und irgendwann wird dann noch der 10-Minuten Takt verlangt. Das ist eine Verdoppelung beziehungsweise eine Vermehrfachung der ganzen Kapazitäten, des Rollmaterials, der Linienbelastung etc. Wie es Arnold Isliker (SVP) bereits etwas angetönt hat, sind wir eigentlich am Ende der Mobilität. Wenn ich etwas in die Zukunft schaue, dann müsste die ganze Mobilität an sich überprüft und hinterfragt werden. So geht das nicht weiter. Nochmals es gibt auf der ganzen Welt kein dichteres Eisenbahnnetz. Nicht einmal in Deutschland, wo es auch sehr dicht ist. Je dichter das Netz in der Schweiz wird, desto allfälliger wird es auch und hat Störungen jeglicher Art. Das können Sie jeden Morgen am Radio mitverfolgen. Von den Strassen gar nicht zu reden. Diese beiden Mobilitätsachsen – öffentlicher und privater Verkehr – sind am Anschlag. Da geht gar nicht mehr! Ausser Cargo mit dem Projekt Unterirdisch, Tunnel etc. Dies nur noch etwas zum Gedanken, dass wir hier über etwas diskutieren, das sehr feudal ist. Selbstverständlich müssen wir uns wehren, dass wir im schweizerischen Vergleich auch gleiche Karten haben.

ER-Vizepräsident Daniel Borer (SP)

Ich habe mein Postulat ja jetzt in eine Interpellation umgewandelt. Ich möchte aber dazu noch etwas sagen. Wir sprechen hier nicht von einem Ausbau, sondern was jetzt geschieht ist ein Abbau auf dieser Linie. Dagegen wehren wir uns. Markus Anderegg (FDP), wir wollen nicht mehr öffentlichen Verkehr, sondern wir wollen einfach das behalten, was wir bis jetzt hatten. Darum geht es hier und



das ist schon etwas ganz Anderes, als das was Du jetzt formulierst. Selbstverständlich ist es so, dass wir in Oerlikon und Winterthur an die Grenzen stossen und selbstverständlich ist es so, dass man auf den Hauptstrecken stehen muss. Wir müssen schauen, dass wir das behalten was wir haben, denn sonst werden wir einfach abgehängt. Das wäre sehr schade. Wir sollten schauen, dass wir wahrgenommen werden. Ich würde mich freuen, wenn sich der Gemeinderat dafür einsetzt.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich möchte zuerst dem ehemaligen Postulanten und jetzt Interpellanten für die Umwandlung danken. Ich denke, das ist vernünftig. Die ganze Diskussion über den Verkehr und den Ablauf des öffentlichen Verkehrs, denke ich, beginnen erst. Die Metropolitan Konferenz, der gehören wir auch an, hat eine Studie machen lassen, was man mit dem bestehenden Netz machen könnte. Alleine schon, wenn man die Spitzen brechen würde um eine halbe Stunde, müsste niemand mehr stehen. Ohne Ausbau, nur die Spitzen brechen um eine halbe Stunde! Das bedeutet, die Uni, ETH, Kantonsschule starten eine halbe Stunde später oder früher. Es wurde vor Jahren schon aufgezeigt, dass wir mit einem anderen Umsteigekonzept enorme Kapazitäten gewinnen würden. Wieso müssen wir immer in Zürich umsteigen? Wir können auch in Zug oder Thalwil umsteigen? Kein Problem. Ich denke, man muss künftige in der Verkehrspolitik weniger Beton ausschütten, sondern mehr Hirnleistung einsetzen.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Die Wortmeldungen haben sich erschöpft.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 4 Interpellation Nr. 2018/3 von Dr. Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen) vom 20. März 2018 betreffend Elektromobilität – jetzt die Weichen richtig stellen

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Ich erteile ER Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen) das Wort zur Begründung seines Vorstosses.

Begründung:

ER Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen)

Ich denke, es ist nicht nötig, dass ich noch etwas dazu sage. Es steht alles in meiner Interpellation.

Beantwortung:

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Die Elektromobilität ist etwas, dass die Gemeinde schon seit längerem beschäftigt. Dass wir damit auch dokumentieren können, dass zum Beispiel die Flotte der Spitex bereits mit drei Elektrofahrzeugen unterwegs ist. Anfangs war man etwas kritisch diesen neuen Gefährten gegenüber und heute ist man eigentlich hoch zufrieden, dass es so etwas gibt. Die Gemeinde hat auch schon vor mehreren Jahren beim "Platz für Alli" die entsprechenden Rohre verlegen lassen. Dass man dort einen Anschluss für eine Andockstation machen könnte. Ich lasse hier Unterlagen zirkulieren von solchen möglichen Anlagen. Es gibt verschiedene Firmen, die so etwas anbieten. Ich habe mit diesen an der Smart City gesprochen. Wir haben gefragt, was sie dann für einen Standort suchen? Die Antwort war dann: Auf der Autobahn auf einer Raststätte oder ca. 500 Meter weg von der Autobahn. Neuhausen am Rheinfall war da nicht ganz auf dem Radar dieser Firmen. Es gibt aber selbstverständlich auch andere Firmen, die das machen können. Wir haben im Kanton Schaffhausen bereits verschiedene Stellen, wo man solche Fahrzeuge auftanken kann. Festzustellen ist aber, der Strombedarf solcher Fahrzeuge ist viel kleiner als man gedacht und man kommt viel weiter. Die Technik ist eigentlich schon sehr hoch. Die meisten, die so ein Fahrzeug haben, tanken zu Hause auch und das reicht bei weitem, wenn man es über die Nacht wieder auflädt. Es gibt auch Anbieter, mit denen man über die öffentliche Beleuchtung tanken kann. Da ist bis jetzt niemand mit einem Gesuch an uns herangetreten. Das funktioniert so. Man hat eine Steckdose und muss einen Code eingeben über ein spezielles App und dann wird der Strom geladen und verrechnet. Das ist nicht Gratisstrom. Wir stehen dem sehr positiv gegenüber. Ein ganz grosser Schritt in der Elektromobilität hoffen wir, dass das jetzt die Stadt Schaffhausen macht mit der Abstimmung über die neuen Busse. Das wäre natürlich ein sehr grosser Schritt in die richtige Richtung von uns aus gesehen. Es bestätigt auch, was der Gemeinderat schon vor 8 bis 10 Jahren gesagt hat. Es macht keinen Sinn mehr, in Trolleybusse zu investieren. Damals bekamen wir noch rundum Schläge. In der Zwischenzeit hat es sich aber bestätigt, die Technik hat diesen Vorsprung gemacht. Hätte man damals Dieselsebusse gekauft, wären diese jetzt abgeschrieben und könnten durch die neusten Batteriebusse ersetzt werden. Aber darüber müssen wir nun nicht mehr nachdenken, das ist Vergangenheit. Es zeigt sich aber, wird sind daran in diese Richtung zu gehen und wir glauben, dass das die Zukunft ist. Immerhin ein nicht ganz kleiner Wehrmutstropfen. Entscheidend ist dann auch noch, woher der Strom kommt.

**Frage 1:**

Ist der Gemeinderat bereit, Bauherren und Grundeigentümer zu verpflichten, bei der Planung und Projektierung die Elektromobilität zu berücksichtigen (z.B. im Rahmen eines Gestaltungsplans von grösseren Überbauungen)?

Antwort:

Im Rahmen eines Quartierplans wäre das grundsätzlich möglich. Wir haben zum Beispiel am Industrieplatz ein Mobilitätskonzept verlangt. Dazu gehört auch die Frage der Elektromobilität. Die Grundeigentümer von Bauherren der grösseren Überbauungen sind aber auch von sich aus schon bereit, solche Anlagen zu installieren. Das ist ein Verkaufsargument von Stockwerkeigentum. Wenn wir keinen Quartierplan haben, dort können wir nur jene Auflagen machen, die das Baugesetz, das Raumplanungsgesetz oder die Bauordnung eine Grundlage bildet. Zurzeit haben wir in diesen Fällen keine Grundlage.

Frage 2:

Ist er bereit, mit der Firma Smilestones – der Betreiberin der Modelleisenbahnanlage – entsprechende Vereinbarungen zu treffen, um für Elektrofahrzeuge spezielle Parkplätze mit Lademöglichkeiten anzubieten?

Antwort:

Da wurde die Interpellation etwas spät eingereicht. Die Baubewilligung war schon draussen vom Kanton. Auch hier ist der Bauinspektor zuständig. Es geht um eine gewerbliche Baute im Industriegebiet. Dort sind keine speziellen Parkplätze für Elektrofahrzeuge vorgesehen. Ich denke aber, wir werden früher oder später Gelegenheit haben auf dem SIG Areal bei einem nächsten Ausbausritt das hineinzunehmen. Ich denke das ist auch richtig so. Die Investoren haben bei solchen Grossprojekten auch ein Interesse daran, dass man so etwas vorsieht.

Frage 3:

Ist er bereit, zur Förderung der Elektromobilität Unterstützungsbeiträge auszurichten?

Antwort:

Ich habe es bereits erwähnt, wir haben bei der Spitex drei Fahrzeuge in Betrieb. Die sind rein vom Kaufpreis her etwas teurer als ein Normalfahrzeug, aber wir sind zuversichtlich, dass wir durch die tieferen Betriebskosten da wieder plus/minus rauskommen. Wir haben keinen Tesla gekauft, sondern 3 Renault Fahrzeuge. Das sind kleine aber sehr agile Fahrzeuge, die sich auch in der Winterzeit bewährt haben. Dass wir – analog, wie bei der Isolation von Gebäuden – einen Beitrag zahlen, sehen wir zurzeit nicht. Da müsste uns der Einwohnerrat einen klaren Auftrag erteilen. Ich denke aber, wer ein klassisches Elektrofahrzeug kaufen will, der kauft das ob wir etwas bezahlen oder nicht. Jene, im Kantonsrat müssten sich tatsächlich überlegen, ob man die Elektrofahrzeugbesitzer wieder bestrafen will bei der Motorfahrzeugsteuer. Ob das wirklich der richtige Schritt ist, das müssen sich die Damen und Herren im Kantonsrat überlegen. Von unserer Seite aus, sehen wir keine Grundlage für Unterstützungsbeiträge der Elektromobilität, sei es für Flyer, Fahrzeuge oder auch Lastwagen. Vielleicht hier noch ein ganz kleiner Exkurs. Wir haben an der letzten Einwohnerratssitzung das Kehrortfahrzeug besprochen. Kurz darauf hat Thun ein Elektrofahrzeug in Betrieb genommen. Das hat also nicht nur CHF 600'000.00 sondern CHF 960'000.00 gekostet. Das war ein Nettopreis. Die Eidgenossenschaft hat dann auch noch etwas



daran gezahlt. Sie sehen, damals war es sicher die richtige Entscheidung, dass wir auf ein Elektrolastwagen verzichtet haben. So leid es uns auch tut.

Frage 4:

Ist er bereit, ergänzend auf öffentlichem Grund oder in der Nähe von Verwaltungsgebäuden selbst bzw. in Zusammenarbeit mit einem Energieversorger öffentlich zugängliche Ladestationen zur Verfügung zu stellen?

Antwort:

Wir sind bereit, den Boden zur Verfügung zu stellen, aber dass wir selber als Investor auftreten wollen, sehen wir nicht. Wir denken nicht, dass es unsere Aufgabe ist, Tankstellenbetreiber zu werden. Wir haben keine Benzin- und Dieseltankstellen. Wir werden auch keine Elektrotankstelle eröffnen. Das ist wirklich Aufgabe der Privatwirtschaft. Wir sind sicher bereit zum Beispiel auf dem Platz für Alli entsprechenden Raum zur Verfügung zu stellen. Die Kabel liegen parat im Boden. Wenn jemand kommen will, dann ist er herzlich willkommen. Man kann das aufmachen und anschliessen.

Diskussion:

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Ich frage Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen) an, ob er mit dieser Antwort zufrieden ist.

ER Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen)

Ich muss schon sagen, es gibt noch einige Fragen, die offen geblieben sind. Grundsätzlich ist es schon so, dass man die Leute noch überzeugen muss. Es ist immer noch so ein "Misch-Masch". Man hofft, dass diese Entwicklung im Gleichschritt mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien geschieht. Es ist natürlich schon so, dass dann nicht "schlechter" Strom verwendet werden darf. Ich denke hat, Neuhausen am Rheinfall ist eine aufstrebende Gemeinde. Es sollte schon auf die Fahne geschrieben werden. Es ist ein Etikett, wenn man sieht, dass sich die Gemeinde bemüht. Es ist positiv, dass man mit allfälligen Investoren spricht und versucht, diese zu überzeugen, dass sich diese Investition auch lohnt. Ich habe mir die Frage noch gestellt, ob es allenfalls möglich wäre, mit einem Energieversorger etwas zu tun. Ich weiss nicht, ob hier etwas vorgesehen ist. Ich habe auch gehört, dass das die Bauordnung nicht zulässt! Dann müsste man das im Einwohnerrat eventuell anpassen um diesem Umstand auch Rechnung zu tragen. Ich finde es gut, dass man sich hier im positiven Sinne äussert und sich der Gemeinderat auch bemüht. Das ist ein gutes Geschäft und ein grosser Boom, dieses Geschäft. Man sollte wirklich schauen, dass auch Neuhausen am Rheinfall auf dieses Boot aufspringen kann.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

ER Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen) beantragt Diskussion. Keine Gegenstimme, somit ist Diskussion beschlossen.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler



Ich versuche das noch zu präzisieren. Ja, wir haben mit dem EKS schon gesprochen. Ich bin immer wieder mit den zuständigen Personen in Kontakt auch in Sachen neuer Werkhof im Chlaffental, ob man dort etwas machen kann. Das ist ein Dauerthema. Wir haben uns ganz mutig auch Gedanken gemacht beim Rosenbergschulhaus. Die Firma Tesla hat einen Dachziegel im Angebot. Leider gibt es sie in dieser Form, wie wir sie aus denkmalschutzgründen benötigen beim Rosenbergschulhaus brauchen, leider nicht. Die Erfahrungen mit diesen Tesla Ziegeln sind auch noch sehr klein. Eigentlich hätte es mich sehr gereizt dieses Tesla-System einzusetzen. Das ganze Dach als Kraftwerk einzusetzen, aber die Fachleute haben alle abgewunken. Wir sind immer wieder daran, uns Gedanken zu machen. Betreffend der Bauordnung kann ich Ihnen Entwarnung geben. Da haben Sie nichts verpasst. Wir können in die Bauordnung nur hineinnehmen, was das Baugesetz vorsieht. Das Baugesetz sieht nichts vor. Also können wir in die Bauordnung nicht Auflagen reinnehmen, die das Baugesetz von der Natur her nicht kennt.

ER Arnold Isliker (SVP)

Auch wir schliessen uns nicht generell gegen die Elektromobilität. Ich war einer der ersten, der dafür war, dass die Busse in der Stadt auf Elektrizität umgestellt werden. Das ist aber nicht neu, das wurde schon 1939 in der Schweiz von ABB entwickelt und eingesetzt und auch erfolgreich durchgeführt in den Städten Neuchâtel, Yverdon und Montreux.

Lieber Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen), Deiner Idee betreffend Energiestrategie 2050 können wir leider nicht viel abgewinnen. Dass das ein Luftschloss ist, ist genauso wie das Kyoto-Protokoll, das wir niemals werden erfüllen können. Das was gemacht werden muss, ist uns allen klar, aber immer in einem vernünftigen Rahmen. Die Überbevölkerung in den Dritteltstaaten müsste reguliert werden, damit in Zukunft jedem Trinkwasser zur Verfügung steht. Das mit dem Strom und Energie ist dagegen ein "Klacks". Da wo wir sitzen und in der weiteren Umgebung ist vor circa 10'000 Jahren ein Gletscher gelegen und der hat sich zurückgebildet ohne unser Zutun und Erderwärmung.

Dass das mit der Elektromobilität, ausser einigen Ausnahmen, die sich das leisten können, wagen wir zu bezweifeln. Das für längere Distanzen der Verbrenner nach wie vor eine Berechtigung hat, ist nicht von der Hand zu weisen. Betreffend Energieeffizienz, wenn man alles miteinbezieht, steht das Solarmobil effektiv schlechter da. Von der Entsorgung der Batterien, Solarzellen, wollen wir gar nicht reden, da diese Probleme noch nicht gelöst und sehr teuer sind.

Ein weiterer Punkt ist, dass wenn wir wie letzten Donnerstag im Tessin ein Tesla, dessen Batterien explodiert sind und der Fahrer verbrannt ist. Das nennt man: "Thermal Runaway" auf Englisch. Ebenso sind Wasserstoffmotoren nicht geeignet für den Verkehr, da Wasserstoff unsichtbar ist und wenn dieser einmal brennt, dann kann die Feuerwehr, welche für solche Fälle nicht ausgerüstet sind, diese Brände nicht löschen. Das sind alles Probleme, die nach einer Lösung suchen, die noch nicht vorhanden sind.

Wieso sollte sich also der Gemeinderat mit Vorschriften – das könnte man noch akzeptieren – aber Unterstützerbeiträge einsetzen für die Förderung der Elektromobilität? Da sind wir entschieden dagegen.

Woher soll eigentlich der ganze Strom kommen, wenn alle auf Elektromobile umsteigen sollen? Ein weiterer Punkt: Im Kanton Schaffhausen sind im Moment circa 350 Elektromobile zugelassen, welche steuerbefreit sind, aber trotzdem unsere Strassen benutzen und keine Benzinzölle für den Strassenbau bezahlen. Wer soll das in Zukunft berappen?



Wo die Politik mit dem Strom hinführt, hat unser nördlicher Nachbar bereits bewiesen, der mit Milliarden die Windkraft subventioniert, aber Kohlestrom herstellt, welcher die Luft extrem stark belastet.

Nun, zurück zum Thema Parkplätze etc. bei Smilestones oder öffentlichem Grund, glauben wir, dass auf dem Gelände zu wenig Platz vorhanden ist. Dass dieses Problem angegangen werden könnte, wäre eine Möglichkeit mit dem Parkhaus Burgunwiese (träumen darf man ja, aber manchmal werden Träume auch wahr). In diesem Sinne können wir von der SVP diese Interpellation nicht unterstützen.

ER-Vizepräsident Daniel Borer (SP)

Ich sehe es nicht so negativ betreffend der Elektromobilität. Ich bin überzeugt, dass sich hier einiges tun wird, wie auch bei den Bussen. Ich bin überzeugt, dass die Elektromobilität zunehmen wird. Wir wissen von Audi, dass bis in 7 Jahren 20 Modelle auf dem Markt sein werden, die mit Elektroantrieb fahren werden.

Die Frage war ja wegen der Tankstellenförderung wegen der Elektromobilität innerhalb der Stadt. Da muss man einfach sagen, das Fahrzeug mit Verbrennungsmotor gar nicht viel schlechter als die Elektrofahrzeuge. 90 % des Feinstaubes kommt nicht vom Motor, sondern wird vom Bremsabrieb und vom Pneu. Das heisst, wenn wir die Elektromobilität in der Stadt fördern, dann nützt das der Feinstaubbelastung nichts und ich sage mal, die CO2 Belastung kann der Stadt "egal" sein. Bei uns ist der Feinstaub das Problem. Die Problemlösung wäre, diese Fahrzeuge nicht in der Stadt zu haben. Ich wäre sehr dafür, wenn man auf der Burgunwiese dieses Parkhaus erstellen würde und dann den Verkehr dort abfangen und Personen, die den Rheinfall besuchen von dort zu Fuss unterwegs sind. Da wäre mehr getan für Neuhausen am Rheinfall. Es ist selbstverständlich für Private kein Problem, solche Tankstellen aufzubauen. Ich finde das auch interessant, wenn das jemand macht, aber das ist nicht die Aufgabe der Gemeinde.

ER Markus Anderegg (FDP)

Vieles, das ich auch sagen wollte, wurde bereits gesagt. Es geht aber in diese Richtung, in die ich auch stosse. Es wundert mich, dass ausgerechnet von der grünen Partei diese Elektromobilität so hochgejubelt wird. Da muss ich doch sehr kritisch hinterfragen, woher kommt der Strom? Die Batterietechnologie ist weit fortgeschritten, aber sie hat grosse Gefahren. Wir haben es gehört, der Tesla, der gebrannt hat. Die Feuerwehr hat gar keine Freude an diesen Wagen, weil das Löschen dieser Fahrzeuge sehr gefährlich ist. Ein Gratistipp: Wenn Sie an einen Unfall kommen und dort steht ein Tesla, der steht vielleicht noch unter Strom! Alle anderen Sachen, sind von meinen Vorrednern bereits erwähnt worden. Batterietechnologie braucht mehrere Grundstoffe zum Beispiel seltene Erde. Dieser Bestandteil kommt hauptsächlich aus Afrika. Mit dieser Technologie fördern wir, dass der Kontinent noch weiter geplündert wird, als heute schon. Die Chinesen kaufen Afrika auf. Sie wollen, das alles unter Kontrolle kriegen, damit sie die Hand auf diesen Materialien haben. Die Recycling Geschichte mit diesen Batterien ist auch noch nicht ganz erforscht und es gibt sicher Reste, die man nicht beseitigen kann. Vorsicht mit der Euphorie bei diesen Elektromobilen. Es ist eine Technologie und ich finde das grundsätzlich auch gut, aber es hat noch sehr viele Nachteile. Das mit der Verkehrssteuer "stinkt" mir natürlich. Ich bezahle Verkehrssteuer für die Strassen und die Elektrofahrzeuge sollte gratis rumfahren? Das geht gar nicht! Vorsichtig mit dieser Förderung und ich bin ganz klar der Meinung, solche Tankstellen braucht es im innerstädtischen Bereich gar nicht, dann da hat jeder seine private Steckdose, sonst ist das Sache der Privatwirtschaft, wie das bei den anderen Tankstellen auch der Fall ist.



ER Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen)

Das sind für mich Ausreden. Es geht um Emissionen in der Stadt und nicht nur um den Feinstaub. Es ist wirklich bewiesen, dass man hier emissionsfrei unterwegs ist. Es gibt schon Studien, weg von diesen fossilen Brennstoffen hin zur Elektromobilität. Es ist die Zukunft, dass wir emissionsfrei unterwegs sein müssen. Wir müssen global denken und lokal handeln. Wir sollten hier ein Zeichen setzen, besonders wir als reiche Schweiz können hier eine Vorreiterrolle übernehmen und das vorantreiben. Das ist ganz klar. Mobilität sollte natürlich auch eingegrenzt werden. Es sollen nicht noch mehr Fahrzeuge unterwegs sein beziehungsweise Fahrzeuge durch Elektrofahrzeuge ersetzen. Ebenfalls muss natürlich die Sicherheit dieser Fahrzeuge auch gewährleistet sein. Hier muss man an der Entwicklung noch arbeiten.

ER Arnold Isliker (SVP)

Unser deutscher Nachbar, da muss ich sagen: "Dümmer gohts nümmer!" Sehen wir mal die Stadt Stuttgart an, welche die Dieselfahrzeuge verbieten will. Wer hat den ganzen Schlamassel ins Rollen gebracht. Ausgerechnet die Autobauer rund um Stuttgart. Dann wollen die Hamburger die Stadt sperren für Dieselfahrzeuge. Wer sind die grössten Dreckschleudern auf der Welt. Das sind die Dampfer und Kräne auf den Weltmeeren, mit den Schwerölmotoren, die wenn sie im Hafen sind, die Motoren gar nicht abstellen können. Dann sind dort etliche Kreuzfahrtschiffe, die rund um die Erde unterwegs sind. Diese stossen alle mehr Dreck aus, als der ganze Dieserverkehr in Hamburg selber. Die Dieselmotoren sind heute sehr sauber.

ER Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen)

Danke für diese Ergänzungen. Es geht nicht nur um den Verkehr auf den Strassen. Es gibt auch für Schiffe Elektroantriebe. Es gibt auch dort Varianten um bessere Lösungen zu finden. Genau darum geht es ja auch.

ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Es liegen mir keine weiteren Wortmeldungen mehr vor.

Das Geschäft ist somit erledigt.



ER-Präsidentin Sara Jucker (SVP)

Wir treffen uns zur nächsten ordentlichen Einwohnerratssitzung am Donnerstag, 14. Juni 2018. Ich bedanke mich für das aktive Mitmachen und wünsche allen einen schönen Abend. Die Sitzung ist somit geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Sara Jucker
Präsidentin

Sandra Ehrat
Aktuarin